



SACHA SZABO

LUNA PARKS

Auf den Spuren einer
vergessenen Vergnügungskultur



BÜCHNER

LUNAPARKS



Über den Autor

Dr. Sacha Szabo ist Soziologe an Institut für Theoriekultur Freiburg. Er promovierte mit einer Arbeit über Jahrmarktsattraktionen und gilt als einer der führenden Festforscher in Deutschland. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf Alltagsphänomenen und -artefakten. Seine These: Diese scheinbar banalen Dinge haben das Potential ein Tor in ein Jenseits des Alltags zu öffnen.

Sacha Szabo

LUNAPARKS

Auf den Spuren einer vergessenen Vergnügungskultur



BÜCHNER

Besuchen Sie uns im Internet:
www.buechner-verlag.de

Sacha Szabo
Lunaparks. Auf den Spuren einer vergessenen Vergnügungskultur

ISBN (Print) 978-3-941310-83-4
ISBN (ePDF) 978-3-941310-89-6

Copyright © 2017 Büchner-Verlag eG, Marburg

Satz und Umschlaggestaltung: DeinSatz | Layout und Lektorat Marburg
Lektorat: Lüneburger Lektorat, Inh. Klaus Schröder
Umschlagabbildung: »CÖLN – Amerikanischer Vergnügungspark – Gesamtansicht«

Das Werk, einschließlich all seiner Teile, ist urheberrechtlich durch den Verlag geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

INHALT

Eintritt.	7
Volksgarten Nymphenburg in München – Die Anfänge der Vergnügungsparkkultur	9
Coney Island – Ein Ort des Außeralltäglichen	19
Urbane Sensationen – Amerikanischer Vergnügungspark Köln	41
Die drei Berliner Lunaparks – Das Vergnügungsmekka des angehenden 20. Jahrhunderts	51
Thrillseeking vor hundert Jahren – Die Lunaparks in Hamburg.	79
»Raus ins Grüne« – Der Lunapark Dortmund Fredenbaum.	99
Wasserspaß im Lunapark – Der Lunapark Leipzig-Wahren	123
Lunapark oder Volksgarten? – Der Park in Leipzig Meusdorf.	143
Erlebnisgastronomie der Jahrhundertwende – Der Lunapark in Dresden.	153
Eine Archäologie des Vergnügens.	169
Bildnachweise	171
Danksagung.	175

Bojanz & Strödel, Berlin 80 W

□ LUNAPARK □

Das Billett berechtigt zum Eintritt in den

78817



Park

Für diejenigen Attraktionen, welche ein
Eintrittsgeld erheben, muß ein beson-
deres Billett gelöst werden.

Auf Verlangen vorzuzeigen.

IV. Preisstufe

EINTRITT

»Gruß aus dem Luna-Park« – Mit diesen Worten drückten die Besucher der Vergnügungswelten Anfang des 20. Jahrhunderts ihre Begeisterung über das gerade Erlebte auf vielen Postkarten aus. Vergnügen scheint ein zutiefst menschliches Bedürfnis zu sein. Schon immer suchten Menschen Orte auf, die sich vom Alltag abhoben und ein außeralltägliches Erlebnis versprachen. Ist der Alltag sorgen- und mühevoll, so entlasten diese Orte für einen kurzen Moment von den kleinen und auch den großen Beschwerden. Sie sind eine Art kurzzeitiges Jenseits, ein kleines Paradies.

Natürlich tragen diese Orte die Spuren und Merkmale ihrer jeweiligen Epoche. Betrachtet man die heutigen Vergnügungsparks, dann hat man auf der einen Seite Volksfeste und auf der anderen Seite Themenparks. Beide scheinen eng miteinander

verwandt, aber sind doch grundsätzlich verschieden. Das Bindeglied zwischen diesen beiden Orten sind die Lunaparks – fast vergessene Festorte, die aber Anfang des 20. Jahrhunderts überaus populär waren. Allein in Deutschland gab es fast ein Dutzend derartiger Parks. Der *Hugo-Haase-Park* in Hamburg und der *Lunapark Hamburg-Altona* bestanden zeitgleich mit den Parks in Dortmund, Köln und Leipzig, und in Berlin existierten in dem Zeitraum von Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg sogar drei derartige Parks. Und auch in vielen anderen Städten gab es ähnliche Vergnügungsorte, die heute beinahe ganz aus der Erinnerung verschwunden sind. Diesen Orten spürt die vorliegende Kulturgeschichte nach und lässt den Leser in die damalige Atmosphäre eintauchen und in dem lustvollen Verweilen schwelgen.

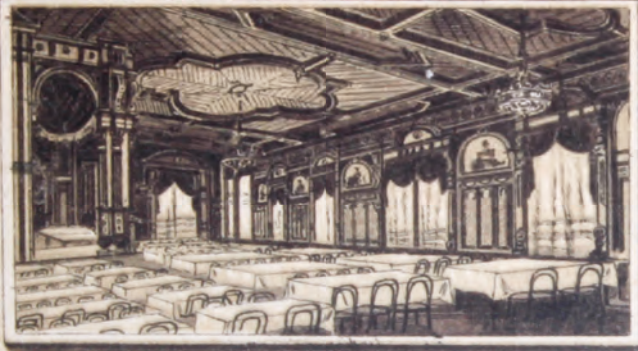
Nº 69.

Volksgarten in Nymphenburg.



A. I. M.

Ortmar Ziehen München.



Kaisersaal.

Gruß aus München

d.

Hauptrestauration.



Musikpavillon

VOLKSGARTEN NYMPHENBURG IN MÜNCHEN

DIE ANFÄNGE DER
VERGNÜGUNGSPARKKULTUR

Die frühen Vergnügungsparks waren ein Zwischending von Kirmes und den heutigen Themenparks, die letztlich nach dem Vorbild von Disneyland entstanden sind. Sie waren nicht annähernd so groß wie heutige Parks und eher wie ein Garten angelegt. Dadurch bedingt gab es insgesamt weniger Attraktionen, die auch keine einheitliche Thematisierung (»Theming«) aufwiesen. Im Unterschied zu heutigen Parks waren Tanzsalons, Bierhallen und Kneipen bestimmend für diese Anlagen. Sie waren häufig in die Stadt integriert, gehörten also zur urbanen Unterhaltungskultur. Wunderbar lässt sich das am *Volksgarten Nymphenburg* zeigen, der von 1890 bis 1916 bestand. Dieser war gleichfalls eine frühe Zwischenstation zwischen heutigen Themenparks und Belustigungsgärten, wie etwa dem Wiener Prater oder dem Kopenhagener Tivoli.



H. von Lützow
1890



Thierpark.

*ist blauen neygen
naireu fure walt. 11. 11. 11. 11. 11.*

*Wau = Wittebach den 11. 11. 11.
Bayer just prang mir is minie Loto abgriffel
for the wipfild is dieu linbud Lomppe 11. 11. 11. 11. 11.
Lopp der wof are Lontary mit hoo pofft pofft
Lieu is ingelidly mit wiff wiff Luv. 11. 11. 11.
mit pfer b. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11.
reine Lofft pfer b. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11.
und left Luv. 11. 11. 11.*



München. Nymphenburger

Graf von Thurn

Wiederholungsfrage
als ein mit dem
angehen. Einmal
Lohn zur Lohn
mit dem
Gehilfen
wir sind die
Lohn folge

Wiederholungsfrage
als ein mit dem
angehen. Einmal
Lohn zur Lohn
mit dem
Gehilfen
wir sind die
Lohn folge

FOTOGRAFISCHES ATTELIER

L. K. S. GARTEN

Gedruckt bey der
 Volksgarten
 Gedruckt bey der Volksgarten
 Gedruckt bey der Volksgarten
 Gedruckt bey der Volksgarten

Die Kunst der
 Malerei
 Von J. G. Müller
 Leipzig
 Gedruckt bey der Volksgarten



Genau diese Vorbilder griff Hugo Oertel auf, um den Münchener Kunstsammler Heinrich Theodor Höch für seine Idee eines »Volksgartens« zu begeistern. Aus heutiger Sicht würde man diesen Garten als Erlebnisgastronomie bezeichnen. Es gab verschiedene Gebäude mit jeweils einem anderen Themenschwerpunkt wie etwa Alm und Csárdá, dazu einige kleinere Stände mit Bratwürsten und Hendln und dazu Attraktionen wie einen Aussichtsturm, eine Seilbahn, einen Ballon und ein Hippodrom. Es fanden auch Schaustellungen und Varietéaufführungen statt, dies wurde alles durch einen Musikpavillon akustisch untermalt.

Schon 1916 wurde dieser einstmals größte Park nach finanziellen Turbulenzen und Streitigkeiten mit der städtischen Obrigkeit aufgelöst. Diese »Volksgärten« – auch wenn sich einige *Lunapark* nannten – standen dabei, so der Kulturwissenschaftler Jürgen Weisser, eher in der europäischen Tradition der Sommergärten, die draußen vor den Stadttoren angelegt wurden. Zeitgleich mit diesen Volksgärten entstanden jedoch in ganz Deutschland Lunaparks nach amerikanischem Vorbild.

LITERATURTIPP

Jürgen Weisser: *Zwischen Lustgarten und Lunapark. Der Volksgarten Nymphenburg (1890–1916) und die Entwicklung der kommerziellen Belustigungsgärten*, München 1998.



Gruss vom
Volksgarten
NYMPHENBURG
MÜNCHEN.

Es grüßt Oliver, Robert & Frau u. alle
Freunde.

Hauptrestauration.

Volksgarten in Nymphenburg.



GRUSS AUS

MÜNCHEN



Kaisersaal



Musikpavillon

*Dear Mother
I received your
letter with the
best of pleasure
and am glad to
hear from you
and hope you are
well. I am
well and hope
to see you soon.*

Much & Stern München.

O.H.
M.



...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

